

Programm

Felix Mendelssohn-Bartholdy

1809 – 1847

Konzertarie für Sopran, Sologeige und Orchester (MWV H4)

Recitativ: *Infelice!*

Arie: *Ah, ritorna, età dell'oro*

Hrsg John Michael Cooper

Ludwig van Beethoven

1770 – 1827

Ouvertüre zu Coriolan, Op. 62

Allegro con brio

Szene und Arie, Op. 65

Recitativ: *Ah! Perfido*

Arie: *Per pietà, non dirmi addio*

Anton Eberl

1765 – 1807

Sinfonie in Es-Dur, Op. 33

Andante sostenuto – Allegro con fuoco e vivace

Andante con moto

Menuetto e Trio

Finale (Allegro assai)

Eintritt frei. Ihre grosszügige Unterstützung in der Kollekte ist für uns wichtig und wir danken Ihnen dafür herzlich.

Leonardo Muzii wuchs in Neapel auf und lebt heute mit seiner Familie in Basel. Nach dem Abitur und einem Blockflötenstudium in Rotterdam schloss er mit dem Solistendiplom ab. Ein Stipendium ermöglichte ihm die Weiterbildung in historischer Aufführungspraxis an der Schola Cantorum Basiliensis. Ab 2000 wurde das Dirigieren zu Leonardo Muzii's Haupttätigkeit. Er sammelte Erfahrungen mit zahlreichen Amateur- und Berufsorchestern und verfügt über ein weites Netz von Verbindungen zu renommierten Solisten. Die Begegnungen mit den Dirigenten Bernard Haitink, Jonathan Nott, Jorma Panula und dem Komponisten Peter Eötvös waren für seine Entwicklung äusserst wichtig. 2013 gründete er die Camerata Rousseau, ein Orchester, welches immer wieder wagt, originelle und neu entdeckte klassische Werke auf historischen Instrumenten zur Aufführung zu bringen. Mehr unter cameratarousseau.org

Ein besonderes Anliegen für Leonardo Muzii ist die Förderung begabter junger Musiker.



In eigener Sache

Im Orchester Wallisellen, gegründet vor 65 Jahren, spielen gegen 50 Liebhabermusiker unter professioneller Leitung und unterstützt durch den jungen Berufsgeiger Máté Visky als Konzertmeister. Jährlich werden zwei Konzertprogramme erarbeitet.

Wenn Sie über solide Grundkenntnisse verfügen und Freude am gemeinsamen Musizieren haben, sind Sie bei uns herzlich willkommen. Weitere Auskünfte unter www.orchester-wallisellen.ch oder direkt bei der Präsidentin Kathrin Scognamiglio über Mail: kscognamiglio@bluewin.ch.

Dank

Das Orchester dankt den politischen Gemeinden Wallisellen und Dietlikon für bedeutende finanzielle Beiträge. Der reformierten Kirchgemeinde Oberglatt und der katholischen Pfarrgemeinde Dietlikon danken wir für das Überlassen ihrer Kirchen zur Aufführung. Ein besonderer Dank geht zudem an das Alterszentrum Wägelwiesen, wo wir unsere wöchentlichen Proben abhalten dürfen. Auch unserem treuen Freundeskreis danken wir herzlich für die verlässliche Unterstützung.



Konzerte im Frühling

Leonardo Muzii

Leitung

Lisa Larsson

Sopran

Samstag, 30. März 2019, 19.30 Uhr

im Rahmen von «K&K–Kirche und Kunst»
Reformierte Kirche, Rümlangstr. 5, 8154 Oberglatt

Sonntag, 31. März 2019, 17.00 Uhr

Katholische Kirche, Fadackerstr. 11, 8305 Dietlikon

Orchester Wallisellen

Lisa Larsson, die aus Schweden stammende Sopranistin, begann ihre Karriere als Flötistin, studierte in der Folge Gesang in Basel und erhielt ihr erstes Engagement am Opernhaus Zürich, wo sie unter Dirigenten wie Nikolaus Harnoncourt und Franz Welser-Möst auftrat. Nach ihrem Debüt an der Mailänder Scala unter Riccardo Muti baute sie sich rasch eine internationale Karriere vor allem als Mozart-Sängerin auf und gastierte an renommierten europäischen Opernhäusern und Festivals.

Dank ihrer vokalen Flexibilität brilliert sie heute als bemerkenswert vielseitige Konzertsängerin. In den letzten Jahren hat sie ihr breit gefächertes Repertoire stetig erweitert und dazu mehrere Uraufführungen von zeitgenössischen Werken gesungen.

In der Saison 2018/19 freut sich Lisa Larsson sehr darauf, ihr neues Projekt *Traumreise* zu präsentieren. Die Uraufführung findet zusammen mit dem Tonhalle-Orchester Zürich statt, und gleich darauf folgt die schwedische Premiere mit dem Helsingborg Symphony Orchestra. Andere Highlights der Saison schliessen auch die Konzert-Szenen *Ah! Perfido* von Beethoven und Mendelssohns *Infelice* ein.

Nach ihren Mahler- und Berlioz-Alben mit Antonello Manacorda sowie einem Haydn Programm mit Jan Willem de Vriend für Challenge Classics sind als neuestes beim Label BIS die ihr gewidmeten *Orchestral Songs on Poems by Emily Dickinson* von Rolf Martinsson erschienen. Zu den weiteren Höhepunkten ihrer Diskographie gehören auch eine Aufnahme von Strauss' *Vier letzte Lieder* und Mahlers 8. Sinfonie unter David Zinman.

Lisa Larsson und unser Dirigent Leonardo Muzii haben sich im Musikstudium in Basel als virtuose Blockflötisten kennengelernt. Das heutige Konzert ist eine Folge dieser langjährigen Freundschaft.



Felix Mendelssohn-Bartholdy hatte die bestmöglichen äusseren Voraussetzungen für eine Karriere als Musiker. Er wuchs in einer musikliebenden, wohlhabenden Familie auf, in der seine ausserordentliche Begabung früh erkannt und gezielt gefördert wurde. Schon im jugendlichen Alter war er ein gefeierter Pianist, begann aber auch früh mit dem Komponieren. Als Fünfzehnjähriger schrieb er seine erste Sinfonie Op.11; sein umfangreiches Werkverzeichnis umfasst Lieder, Opern, Oratorien, Kammermusik, Instrumentalkonzert, Sinfonien. Im Alter von 20 Jahren leistete er durch eine Aufführung der Matthäus-Passion in Berlin einen wesentlichen Beitrag zur Wiederentdeckung der Musik von J. S. Bach.

1832 erhielt Mendelssohn von der Philharmonic Society London einen Kompositionsauftrag für eine Ouvertüre, eine Sinfonie und ein Gesangsstück. Die ersten beiden Werke entstanden zügig, das Vokalstück dauerte länger. Erst im Frühling 1834 konnte er seiner Schwester Fanny schreiben, er werde in wenigen Tagen damit fertig sein, es sei eine Konzertarie für Sopran und Orchester unter dem Titel *Infelice – Unglückliche*. Den Text hatte er aus vier verschiedenen Dichtungen des Librettisten Pietro Metastasio zusammengestellt. Es ist die verzweifelte Klage einer verlassenen Frau. Sehr bewegend ist der lyrische Mittelteil mit dem Wechselspiel von Sopran und Sologeige. Das Stück trägt im Werkverzeichnis MWV die Nummer H4.

1843 nahm Mendelssohn den Text erneut auf und komponierte das Werk MWV H5, das viele musikalische Elemente von H4 übernahm und daher lange nur als dessen verbesserte Version verstanden wurde. Dies wird aber heute als falsch erkannt. Beide tragen denselben Titel, die gleiche Opuszahl 94, und werden deshalb notorisch verwechselt. Lisa Larsson singt bei uns das frühere Werk.

Ludwig van Beethoven zeigt sich in unserem Konzert mit zwei unterschiedlichen Kompositionen. Die Ouvertüre wurde 1807 zum Schauspiel *Coriolan* des Wiener Schriftstellers Heinrich Joseph von Collin geschrieben – und nicht etwa zu Shakespeares gleichnamigem Stück. Sie ist also im gleichen Jahr entstanden wie das 4. Klavierkonzert. Im Zentrum steht der römische Feldherr Coriolan, eine tragische Figur, zerrissen zwischen Vernunftdenken und Emotionen. Die Komposition in c-moll, Beethovens tragischer Tonart, beginnt mit düsteren Harmonien

und harten Synkopen, welche Coriolans Entschlossenheit illustrieren, mit Roms Feinden zusammenzuspannen. Dem folgt ein beruhigendes Seitenthema in Dur: Coriolans Mutter tritt als Bittstellerin auf. Bald setzt sich das harte Hauptthema durch, führt dann aber zum tragischen Ende: Coriolan begeht Selbstmord, die Ouvertüre schliesst im Pianissimo.

Die Konzertarie *Ah! Perfido* wurde 1796 komponiert, gehört also zu Beethovens Frühwerken. Sie besteht aus drei zusammenhängenden Teilen: Rezitativ, Cavatina, Cabaletta. Das Rezitativ verwendet einen Text aus der Oper *Achilles auf Skyros* von Metastasio und enthält die Klage der Deidamia, welche von Achilles verlassen worden ist. Der Verfasser des zweiten, lyrischen *Per pietà* und des wiederum dramatischen dritten Teils *Ah crudell!* ist unbekannt. Man darf annehmen, dass Mendelssohn Beethovens Komposition kannte und als Anregung herangezogen hatte. Sowohl der Text als auch die äussere musikalische Form legen dies nahe. Unterschiedlich ist jedoch die Umsetzung. Bei Beethoven hört man die klassische Form der italienischen Opera seria. Mendelssohn dagegen ist mit seiner Vertonung definitiv in der Romantik angekommen.

Anton Eberl kam in Wien zur Welt, wo sein Vater Beamter der kaiserlichen Verwaltung war. Bereits als Kind tat er sich durch beachtliche Leistungen als Pianist hervor, was auch der neun Jahre ältere Mozart erkannte. Eberl nahm vorerst ein Jurastudium auf, das er jedoch aus finanziellen Gründen bald aufgeben musste. So wandte er sich nun vollständig der Musik zu und wurde Mozarts Schüler und Freund. Eberls Werke befanden sich bald auf so hohem Niveau, dass sie oft unter Mozarts Namen veröffentlicht wurden. Zu Mozarts Tod (1791) komponierte Eberl die Trauerkantate *Bey Mozarts Grab*. Auch nach Mozarts Tod brach der Kontakt zu dessen Familie nicht ab. So begleitete Eberl Constanze Mozart auf einer Konzertreise nach Hamburg und Leipzig.

Im Jahr 1796 brach er nach St. Petersburg auf, wo er am Zarenhof als Kapellmeister, Komponist, Klaviervirtuose und Musiklehrer der Zarenfamilie tätig war. Zurück in Wien ab 1803 komponierte er nun viel und seine Werke kamen zu durchaus erfolgreichen Aufführungen. Als die Sinfonie in Es-Dur Op. 33 – aus unserem Programm – im April 1805 zusammen mit Beethovens *Eroica* uraufgeführt wurde, bekam Eberls Komposition die deutlich besseren Kritiken. 1806 stand er auf dem Gipfel seines Ruhms, doch tragischerweise starb er wenige Monate später an einer Blutvergiftung und geriet in Vergessenheit.